

Ökonomen auf einen Blick

Lars Wächter

Ökonomen auf einen Blick

Ein Personenhandbuch zur Geschichte
der Wirtschaftswissenschaft

Dipl.-Hdl. Lars Wächter
Kassel
Deutschland

ISBN 978-3-658-14306-0

ISBN 978-3-658-14307-7 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-658-14307-7

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer Gabler

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 2017

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Lektorat: Stefanie Brich

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer Gabler ist Teil von Springer Nature

Die eingetragene Gesellschaft ist Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Strasse 46, 65189 Wiesbaden, Germany

„ ... der überragende Ökonom ... muß das Gegenwärtige im Lichte des Vergangenen studieren, um zu für die Zukunft gültigen Schlüssen zu kommen. ...“

John M. Keynes (1883–1946)

„Wirtschaftswissenschaft läßt sich nicht verstehen, wenn das Bewußtsein ihrer Geschichte fehlt; ... das, was wir in der Wirtschaftswissenschaft heute glauben, hat tiefreichende Wurzeln in der Geschichte.“

John K. Galbraith (1908-2006)

„Ich bin grundsätzlich der Meinung, dass die Ökonomie ohne Geschichte ein steuerloses Schiff ist und Ökonomen ohne Geschichte keine genaue Vorstellung davon haben, wo dieses Schiff hinfährt.“

Eric Hobsbawm (1917–2012)

Vorwort

Ökonomen auf einen Blick richtet sich vornehmlich an Studenten der wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge an Universitäten und Fachhochschulen. Aber auch für Studenten der angrenzenden Wissenschaften (z. B. der Soziologie, der Politik-, Geschichts- und Sozialwissenschaften), die sich gezielt einen ersten und leicht verständlichen Überblick über bedeutende Ökonomen und deren Theorien verschaffen wollen, soll dieses Handbuch ein nützliches Nachschlagewerk sein.

Ziel dieses Handbuches ist es, einen Überblick zu Leben, Werk und Wirkung der bedeutenden Ökonomen zu liefern. Die Artikel sollen erste Fragen zur Person klären, den wissenschaftlichen Werdegang darstellen sowie die Theorien und Ideen des jeweiligen Ökonomen möglichst verständlich erläutern. Dies soll in einer strukturierten und leicht lesbaren Form geschehen. Verzichtet wird auf „schmückendes Beiwerk“ in den Kurzbiografien. Der Leser wird also keine belanglosen Anekdoten über die Reithosen von *Joseph Schumpeter*, die Homosexualität von *John Maynard Keynes*, die Mutter-Sohn-Beziehung von *Adam Smith* oder Ähnliches finden. Vielmehr kommen die Wirtschaftsdenker selbst zu Wort: Zahlreiche Zitate und Auszüge aus deren Werken ergänzen und bereichern die Inhaltsangaben und Erläuterungen der ökonomischen Theorien. Denn – und dies ist ein weiteres Anliegen dieses Nachschlagewerkes – es soll auch das Interesse geweckt werden, sich mit der Primärliteratur, mit den Werken und den Ideen der Ökonomen auseinanderzusetzen. Und dies wird vermutlich am besten erreicht durch aussagekräftige Leseproben aus deren Werken.

Es gibt eine Vielzahl von Publikationen¹, die Leben und Werk wichtiger Wirtschaftsdenker darstellen. Zumeist wird in diesen jedoch nur eine relativ kleine Auswahl an „klassischen“ Ökonomen der Volkswirtschaftslehre geboten. Dieses Nachschlagewerk behandelt **69 Ökonomen** der Vergangenheit und Gegenwart: Angefangen bei den antiken Vordenkern der Ökonomie (z. B. *Xenophon*, *Platon*, *Aristoteles*) über die „Klassiker“ (z. B. *Adam Smith* und *David Ricardo*) bis hin zu einigen Wirtschaftsnobelpreisträgern (z. B. *Paul Samuelson*, *Milton Friedman*, *Paul Krugman*).

Auch inhaltlich ist das vorliegende Buch breiter angelegt: Das Spektrum umfasst neben den wichtigsten Ökonomen der **Volkswirtschaftslehre** auch wichtige Vertreter der **Handelskunde** (z. B. *Johann M. Leuchs*, *Carl G. Ludovici*, *Jaques Savary*) und der **Betriebswirtschaftslehre** (z. B. *Johann Friedrich Schär*, *Heinrich Nicklisch*, *Konrad Mellerowicz*, *Erich Gutenberg*), die in anderen dogmengeschichtlichen Werken vernachlässigt werden. Weiterhin werden auch die „**Außenseiter**“ und **Kritiker** der Ökonomenzunft (z. B. *Silvio Gesell*, *Wilhelm Rieger*, *Karl Polanyi*, *Edgar Salin*, *Joan V. Robinson*, *John K. Galbraith*) sowie **sozialistische Theoretiker** (z. B. *Karl Marx*, *Friedrich Engels*, *Karl Kautsky*, *Rudolf Hilferding*, *Wladimir I. Lenin*) vorgestellt – also Ökonomen, die nicht zum Kanon der sogenannten „Mainstream-Ökonomie“ gehören. Denn auch (oder gerade?) diese Denker haben die Wirtschaftswissenschaft mit ihren Ideen bereichert und wichtige Vorarbeiten geleistet, auf denen andere Theorien aufbauten konnten.

1 Siehe die kommentierten Literaturhinweise am Schluss des Buches.

Eine von der *Hans-Böckler-Stiftung* geförderte Untersuchung des *Netzwerks Plurale Ökonomik* kam im April 2016 zu dem Befund: „Studierende der Wirtschaftswissenschaften lernen die herrschende Theorie vor allem auswendig. Sie lernen weniger, sie zu hinterfragen. ... Teilfächer wie ökonomische Dogmengeschichte, die den Rahmen für eine kritisch reflektierende Auseinandersetzung mit verschiedenen Wirtschaftstheorien bilden könnten, spielen in den Curricula fast keine Rolle. ... Das VWL-Bachelorstudium besteht demnach lediglich zu 1,3 Prozent aus ‚reflexiven Fächern‘ wie der Geschichte des ökonomischen Denkens oder Wirtschaftsethik.“²

Das vorliegende Buch möchte einen kleinen Beitrag leisten, den Studierenden auch jene Ökonomen und Theorien vorzustellen, mit denen sie im Studium – wie die o. g. Untersuchung zeigt – nur selten oder nie in Berührung kommen.

Der Autor ist sich sehr wohl der Problematik bewusst, dass die in diesem Buch behandelten Ökonomen eine subjektive Auswahl darstellen. Diese mag für manchen Leser unbefriedigend sein; vielleicht vermisst er „seinen“ Ökonomen, und den einen oder anderen Ökonomen hält er für überflüssig. Zudem werden wohl nicht selten die folgenden Zeilen von *Eugen Roth* zutreffen:

» Der Leser, traurig, aber wahr,
ist häufig unberechenbar:
Hat er nicht Lust, hat er nicht Zeit,
Dann gähnt er: „Alles viel zu breit.“
Doch wenn er selber etwas sucht, was ich, aus Raumnot nicht verbucht,
wirft er voll Stolz sich in die Brust:
„Aha, das hat er nicht gewusst!“
Man weiß, die Hoffnung wär zum Lachen,
es allen Leuten recht zu machen.

Der Autor nimmt jedoch gerne konstruktive Kritik und Verbesserungsvorschläge entgegen:
Lwaechter@gmx.de

Dank schulde ich nicht nur meiner Lektorin Frau Stephanie Brich für die professionelle und angenehme Zusammenarbeit, sondern insbesondere meiner lieben Frau Massiel, die die Arbeit an diesem Buch geduldig ertragen und mich stets unterstützt hat. Danken möchte ich auch den Ökonomen Robert E. Lucas (University of Chicago, USA) und Kari Polanyi Levitt (McGill University, Montreal, Kanada), die mir freundlicherweise Fotos für dieses Buch zur Verfügung gestellt haben.

Kassel, im Dezember 2016

Lars Wächter

2 Hans-Böckler-Stiftung (Hrsg.): Böckler Impuls, Heft 6/2016 vom 14.04.2016, S. 3.

Inhaltsverzeichnis

Eine kurze Geschichte der Ökonomik

Die Ökonomie in der Wissenschaft	3
Geschichte der Ökonomik	7
Volkswirtschaftslehre	8
„Vorläufer“	8
Merkantilismus	9
Physiokratismus	10
Klassische Ökonomie	11
Marxismus (wissenschaftlicher Sozialismus)	11
Historismus (Historische Schule)	13
Neoklassik	15
Keynesianismus	17
Monetarismus	20
Neue Klassische Makroökonomik (NKM)	21
Exkurs: Der Wirtschaftsnobelpreis: Träger und Kritik	22
Literatur	27
Betriebswirtschaftslehre	27
Handelskunde (1675 bis zum Ende des 19. Jh.)	28
Betriebswirtschaftslehre (1898 bis heute)	30
Literatur	37

Bedeutende Ökonomen

Xenophon	43
Platon (auch Plato)	49
Aristoteles	53
Mun, Thomas	57
Savary, Jacques	63
Petty, William	67
Becher, Johann Joachim	73
Marperger, Paul Jacob	79
Quesnay, François	83

Ludovici, Carl Günther	91
Smith, Adam	95
Leuchs, Johann Michael	101
Sartorius, Georg Friedrich (Frhr. v. Waltershausen)	105
Malthus, Thomas Robert	109
Say, Jean-Baptiste	115
Ricardo, David	119
Thünen, Johann-Heinrich von	125
List, Friedrich	133
Rau, Karl Heinrich	141
Cournot, Antoine Augustin	151
Mill, John Stuart	157
Roscher, Wilhelm G. F.	165
Marx, Karl	169
Juglar, Clément	177
Engels, Friedrich	181
Walras, (Marie Esprit) Léon	187
Schmoller, Gustav von	193
Menger, Carl	201
Marshall, Alfred	211
Schär, Johann Friedrich	221
Bücher, Karl	225
Böhm Bawerk, Eugen von	231
Kautsky, Karl	237

Taylor, Frederick Winslow	241
Gesell, Silvio	245
Sombart, Werner	251
Lenin, Wladimir Iljitsch (eigentl. Uljanow)	257
Luxemburg, Rosa	263
Schmalenbach, (Johann Wilhelm) Eugen	269
Nicklisch, Heinrich	275
Hilferding, Rudolf	281
Rieger, Wilhelm	285
Mises, Ludwig von	291
Schmidt, Fritz	295
Schumpeter, Joseph Alois	301
Keynes, John Maynard	307
Polanyi, Karl	315
Eucken, Walter	321
Mellerowicz, Konrad	329
Salin, Edgar	335
Seyffert, Rudolf	339
Gutenberg, Erich	345
Myrdal, (Karl) Gunnar	353
Kosiol, Erich	359
Hayek, Friedrich August von	363
Müller-Armack, Alfred	369
Robinson, Joan Violet	375

von Stackelberg, Heinrich	381
Galbraith, John Kenneth	387
Friedman, Milton	395
Samuelson, Paul Anthony	401
Heinen, Edmund	407
Ulrich, Hans Martin	413
Selten, Reinhard	419
Sen, Amartya	425
Lucas, Robert E.	431
Akerlof, George A.	437
Stiglitz, Joseph E.	443
Krugman, Paul R.	449
Serviceteil	455
Zeittafel zur Literaturgeschichte der Ökonomie	456
Glossar	462
Kommentierte Literaturhinweise	473
Bildnachweise	481

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung	lat.	lateinisch
Abk.	Abkürzung	LAW	Lenin: Ausgewählte Werke, 6 Bde., Ost-Berlin: Dietz Verlag
ADB	Allgemeine Deutsche Biographie	LW	Lenin Werke, Ost-Berlin: Dietz Verlag
altgr.	altgriechisch	MEW	Marx/Engels: Werke, Ost-Berlin: Dietz Verlag
Anm.	Anmerkung (Fußnote)	MEAW	Marx/Engels: Ausgewählte Werke, 6 Bde., Ost-Berlin: Dietz Verlag
Bd./Bde.	Band/Bände	mhd.	mittelhochdeutsch
BIP	Bruttoinlandsprodukt	MIT	Massachusetts Institute of Technology
BRD	Bundesrepublik Deutschland	ND	Neues Deutschland
BWL	Betriebswirtschaftslehre	NDB	Neue Deutsche Biographie
DBE	Deutsche Biographische Enzyklopädie	NKM	Neue Klassische Makroökonomik
DDR	Deutsche Demokratische Republik	NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund	NZZ	Neue Zürcher Zeitung
DIW	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin	S.	Seite
dt.	deutsch	sog.	sogenannte/r/s
engl.	englisch	Sp.	Spalte(n)
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft	SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
FAS	Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung	StabG	Stabilitätsgesetz
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung	Stamokap	Staatsmonopolistischer Kapitalismus
FI	Abk. für Gulden (von <i>florenus</i> , <i>Florin</i>)	SZ	Süddeutsche Zeitung
FR	Frankfurter Rundschau	TH	Technische Hochschule
GIGA	German Institute of Global and Area Studies	TU	Technische Universität
gr.	griechisch	USPD	Unabhängige SPD
HdSW	Handwörterbuch der Sozialwissenschaften	vgl.	vergleiche
HdStW	Handwörterbuch der Staatswissenschaften	VHB	Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft
HdWW	Handwörterbuch der Wirtschaftswissenschaft	VWL	Volkswirtschaftslehre
HGB	Handelsgesetzbuch	WdV	Wörterbuch der Volkswirtschaft, 3 Bde., Jena: Fischer 1931–1933
HNA	Hessische / Niedersächsische Allgemeine Zeitung	WiSt	Wirtschaftswissenschaftliches Studium
HWB	Handwörterbuch der Betriebswirtschaft (1926/1938/1956)	WISU	Das Wirtschaftsstudium
IWF	Internationaler Währungsfond	WSI	Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut
Jb.	Jahrbuch	WTO	World Trade Organization
Jh.	Jahrhundert	z. B.	zum Beispiel
Kap.	Kapitel	ZfB	Zeitschrift für Betriebswirtschaft
KpdSU	Kommunistische Partei der Sowjetunion	Zfbf	Schmalenbachs Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung

Einführung

Zum Aufbau des Buches

Das Buch besteht aus zwei Teilen: Der **erste Teil** befasst sich mit der **Entwicklung des ökonomischen Denkens**. Zunächst wird die Stellung der Wirtschaftswissenschaft innerhalb der Wissenschaftssystematik kurz erläutert. Anschließend wird in groben Zügen skizziert, wie sich die ökonomischen Theorien der Volkswirtschaftslehre (VWL) und der Betriebswirtschaftslehre (BWL) im Laufe der Zeit entwickelt haben. Der kurzen Ideengeschichte der VWL folgt als Exkurs eine tabellarische Übersicht über die Träger des sogenannten „Wirtschaftsnobelpreises“³.

Im **zweiten Teil** des Buches, dem Hauptteil, werden die **Ökonomen** dargestellt. Die Stichwortartikel sind chronologisch nach dem Geburtsjahr des Ökonomen angeordnet und folgen einem einheitlichen Aufbau aus fünf Modulen:

- (1) In der **Kopfzeile** findet man neben dem Bild des Ökonomen die wichtigsten Daten und Fakten in Kurzform.
- (2) Danach werden **Leben und Karriere** des Ökonomen skizziert, womit eine (wirtschafts-)geschichtliche Einordnung ermöglicht werden soll. Die biografischen Daten und Karrierestationen sollen zudem einen Zugang zum Werk bzw. zu der Theorie des jeweiligen Ökonomen erleichtern und somit zu einem besseren Verständnis beitragen. Querverweise (→) stellen Beziehungen zwischen den Ökonomen her und verdeutlichen so wirtschaftstheoretische und wirtschaftshistorische Zusammenhänge.
- (3) Im Abschnitt **Werk und Wirkung** folgt eine leicht verständliche Darstellung der ökonomischen Hauptwerke bzw. Theorien. Textauszüge aus den Hauptwerken sollen zur Weiterbeschäftigung mit den Primärquellen anregen. Abschließend erfolgt eine kurze Würdigung der wissenschaftlichen Leistung oder es wird die aktuelle Bedeutung hervorgehoben.
- (4) Der Abschnitt **Wichtige Publikationen** nennt eine Auswahl der bedeutendsten Werke des Ökonomen. Diese werden mit dem Titel und dem Ersterscheinungsjahr der ersten Auflage genannt. Sofern die Person auch auf anderem Gebiet als der Ökonomie publiziert hat, werden überwiegend ökonomische Werke aufgezählt.
- (5) Die **Literaturhinweise** in Kurzform (Name, Jahr und ggf. Seitenzahlen) am Ende eines jeden Artikels, die sich in Verbindung mit dem kommentierten Literaturverzeichnis schnell erschließen lassen, sollen eine weiterführende Recherche oder Lektüre ermöglichen. Auf Anmerkungen (Fußnoten) in den Stichwortartikeln wurde zugunsten einer besseren Lesbarkeit verzichtet.

Im **Anhang** befinden sich eine **Chronik zur Literaturgeschichte der Ökonomie** und ein **Glossar** mit rund 100 wichtigen Begriffen. Ein **kommentiertes Literaturverzeichnis** am Ende des Buches soll zur weiterführenden Lektüre anregen bzw. bei der Auswahl weiterführender Literatur helfen.

3 Eigentlich handelt es sich um keinen echten „Nobelpreis“, sondern um den „Von der schwedischen Reichsbank in Erinnerung an Alfred Nobel gestifteten Preis für Wirtschaftswissenschaften“, der erstmals 1969 verliehen wurde. Eine Zusammenstellung der Preisträger findet sich in [Kap. 2.1.11](#).

Sklaven der Ökonomen?

Warum sollte man sich mit Ökonomen und deren Theorien beschäftigen? Die folgenden Zitate – sie stammen übrigens von sehr bedeutenden und einflussreichen Ökonomen – sollen zunächst ermöglichen, eine eigene Antwort zu finden, bevor wir uns einer aktuellen Problematik zuwenden, der derzeitigen Krise der Wirtschaftswissenschaft.

- » Die Gedanken der Ökonomen und Staatsphilosophen [sind], sowohl wenn sie im Recht, als wenn sie im Unrecht sind, einflußreicher, als gemeinhin angenommen wird. Die Welt wird in der Tat durch nicht viel anderes beherrscht. Praktiker, die sich ganz frei von intellektuellen Einflüssen glauben, sind gewöhnlich die Sklaven irgendeines verblichenen Ökonomen.

John M. Keynes: Allgemeine Theorie der Beschäftigung des Zinses und des Geldes, 3. Aufl., Berlin 1966, S. 323

- » Der Nationalökonom gleicht einem Wanderer, der zu einer Reise aufbricht und der sich auf ihr eine bedeutende Erweiterung seines Horizontes verspricht, der aber schon nach den ersten Schritten in ein Gestrüpp hineingerät, das unüberwindbar erscheint.

Walter Eucken: Die Grundlagen der Nationalökonomie, 6. Aufl., Berlin/Göttingen/Heidelberg 1950, S. 23

- » In einer sich ändernden Welt ... ist das, was zu einer Zeit stimmt, zu einer anderen Zeit falsch. ... Ökonomie lässt sich nicht in eine einzige Theorie zwingen.

John K. Galbraith, zitiert nach N. Piper (Hrsg.): Die großen Ökonomen, Stuttgart 1996, S. 291

- » Die Ökonomie ist die einzige Wissenschaft, in der sich zwei Menschen einen Nobelpreis teilen können, weil ihre Theorien sich gegenseitig widerlegen.

Joseph E. Stiglitz, in: Berliner Zeitung vom 06. 03. 2004

Das wirtschaftliche Geschehen beeinflusst das Leben der Menschen auf vielfältigste Art und Weise. Eine Schar von Ökonomen versuchte deshalb im Laufe der Menschheitsgeschichte das Wesen der Ökonomie zu durchdringen, ihre Gesetzmäßigkeiten zu erforschen, neue Phänomene zu erklären, Fragen zu klären und selbstverständlich auch ganz praktische Probleme zu lösen. Im Hinblick darauf haben die Statements von → *John Maynard Keynes*, → *Walter Eucken* und → *John Kenneth Galbraith* (siehe oben) nichts an Aktualität eingebüßt.

Von den antiken Philosophen bis hin zu den aktuellen Wirtschaftsnobelpreisträgern wurden von zahlreichen Wirtschaftsdenkern die verschiedensten Theorien zu einzelwirtschaftlichen und gesamtwirtschaftlichen Fragestellungen und Problemen aufgestellt, die auch heute noch das ökonomische Denken und Handeln beeinflussen – und nicht selten führen diese Theorien zu heftigen und kontroversen Auseinandersetzungen. Wenn hier bewusst der Plural verwendet wird, so soll damit zum Ausdruck gebracht werden, dass es *die* (eine) Theorie nicht gibt. Es handelt sich vielmehr um geistige bzw. wissenschaftliche Strömungen, deren Vertreter sich dem aktuellen „Mainstream“ zuordnen oder sie als Außenseiter erscheinen lassen.

In der Geschichte der Ökonomie wimmelt es nur so von gegensätzlichen Ansichten, Auseinandersetzungen und zuweilen sogar persönlichen Streitigkeiten zwischen den Ökonomen: Sei

es nun die Lehre von den „drei Produktionsfaktoren“ (Arbeit, Boden und Kapital), die →K. Marx als „trinitarische Formel“ verspottete, sei es das Say'sche Theorem, das →J. M. Keynes infolge der Großen Weltwirtschaftskrise als irrig widerlegte, sei es das Menschenbild vom „homo oeconomicus“, das der deutsche Nobelpreisträger →R. Selten endgültig in das Reich der Fabeln verbannte, oder sei es die von →D. Ricardo aufgestellte Doktrin vom Freihandel, wonach durch komparative Kostenvorteile alle Beteiligten profitierten, und die →P. A. Samuelson in einer seiner letzten Forschungsarbeiten als „grundfalsch“ und eine „populär-polemische Unwahrheit“ entlarvte. Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen.

Es sind nicht nur die Theorien, die im Zentrum der aktuellen Kritik stehen, sondern auch die Wahl der „richtigen“ Forschungsmethoden ist umstritten. So kritisierten beispielsweise neun BWL-Professoren der Universität Saarbrücken die statistisch-empirische Methode, welche die Betriebswirtschaftslehre international dominiert. Da sie diese einseitige Ausrichtung aus mehreren Gründen für falsch halten, veröffentlichten sie in der Zeitschrift *Der Betrieb* ihr *Saarbrücker Plädoyer*. Darin machen sie sich stark für eine normative theorie- und praxisbezogene Betriebswirtschaftslehre (vgl. FAZ vom 21. 09. 2013). Auch dieser Methodenstreit ist nur ein (jüngstes) Beispiel für eine ganze Reihe von Auseinandersetzungen um die „richtige“ Forschungsmethode, die sich sowohl durch die Volkswirtschaftslehre (z. B. →G. Schmoller vs. C. Menger) als auch durch die Betriebswirtschaftslehre (z. B. →K. Mellerowicz vs. E. Gutenberg) ziehen.

Die großen Theorien, welche die Entwicklung der Wirtschaftswissenschaft vorangebracht haben, sind immer auch ein Spiegelbild der (wirtschafts-)historischen Situation sowie der vorherrschenden Wirtschaftsordnung, aus der heraus sie entstanden sind. Und vor diesem Hintergrund sind sie auch zu verstehen. Insofern trifft →Galbraiths Aussage, dass das, was zu einer Zeit stimmt, zu einer anderen Zeit falsch sei, nicht selten auch zu – aber eben nicht immer. Praktiker können durchaus einen Nutzen aus den Theorien „eines längst verstorbenen Ökonomen“ ziehen, wie →Keynes feststellt, zumindest wenn die Theorie sich nicht losgelöst hat von den realen Problemen. Doch wie es die Kritik nahelegt, die in den letzten Jahren – insbesondere seit dem Ausbruch der Finanzkrise seit 2008 – von Seiten der Wissenschaftler und der Studierenden vorgetragen wird, scheint genau dies eingetreten zu sein: Es herrscht eine Kluft zwischen Ökonomie und Ökonomik. Die Krise der realen Wirtschaft hat nun auch die Wirtschaftswissenschaft erfasst. Dies haben Studenten und Professoren erkannt und fordern daher eine Öffnung ihres Faches hin zu Ideenvielfalt und Methodenpluralismus. „Mehr Pluralismus im Hinblick auf Methoden und Theorien, ein stärkerer interdisziplinärer Ansatz und die Vermittlung fundierter historischer Kenntnisse des eigenen Fachs stehen ganz oben auf dem Wunschzettel“ der Studenten (vgl. FAS vom 07. 09. 2014).

Dass diese Forderungen längst überfällig sind, belegen die Ergebnisse der von A. Heise verfassten Expertise für die *Hans-Böckler-Stiftung* vom Juni 2016: „Heise hat untersucht, inwieweit der ökonomische Mainstream auf den verschiedenen Ebenen der Erkenntnisproduktion alternative Ansätze ausgrenzt. Er konstatiert, die Anhänger der herrschenden Neoklassik gingen von einem ‚ontologischen und Paradigmenmonismus‘ aus; will sagen: Sie sind der festen Überzeugung, es gebe eine Welt und eine Wahrheit und nur ein bestimmtes Spektrum an Musterlösungen für ökonomische Fragen. Innerhalb dieses Rahmens sei neben der gänzlich orthodoxen Forschung zwar noch Platz für Abweichler, die andere Theorien und Methoden anwenden, also beispielsweise das Grundmodell vom Marktgleichgewicht durch spieltheoretische Überlegungen ergänzen. Aber bereits wer die ‚axiomatische Konstruktion der sozialen Realität als ein System symmetrischer Tauschbeziehungen‘ in Zweifel zieht und die Gesellschaft eher durch

Machtverhältnisse als durch die unsichtbare Hand des Marktes bestimmt sieht, werde nicht mehr akzeptiert. Schon die Eine-Welt-eine-Wahrheit-Hypothese ist Heise zufolge „allerdings so rigide und unbegründbar, dass ein ontologischer Pluralismus als wissenschaftliche Norm unabweisbar wird“. Daraus ergebe sich logisch die Forderung nach einem Pluralismus der Forschungsprogramme, Methoden und Theorien.“⁴

Heise zieht aus den Ausführungen seiner Untersuchung die Quintessenz: „Allein ein umfassender Wissenschaftspluralismus ... ist als Erkenntnismodell den Wirtschaftswissenschaften angemessen – dies darf aber nicht als ethisch motivierte Fairness- oder Toleranznorm missverstanden werden, sondern ist ein wissenschaftstheoretischer Imperativ. ... Es gibt kein gesichertes, allgemein akzeptiertes (und zu akzeptierendes) Wissen („Wahrheit“), sondern lediglich ein ‚Vermutungs-Wissen‘, dass jederzeit falsifiziert werden kann.“⁵

Lesetipp

Auf der Internetseite <https://www.plurale-oekonomik.de> (Presse → Presseschau → „Die VWL in der Kritik“) wird eine interessante Zusammenstellung zahlreicher Presseartikel geboten, die sich kritisch mit der Entwicklung der VWL auseinandersetzen.

4 Böckler Impuls, Heft 12 vom 07. 07. 2016, S. 7. Auch online verfügbar: www.boecklerimpuls.de

5 Arne Heise, Pluralismus in den Wirtschaftswissenschaften, Expertise für die Hans-Böckler-Stiftung, März 2016. Online: http://www.boeckler.de/pdf/p_imk_study_47_2016.pdf, S. 30 u. 32.